



Stellungnahme

Klares Signal der Schulgemeinschaft – Schulkonferenz sagt „Nein“ zur Gemeinschaftsschule

Das höchste Gremium eines sächsischen Gymnasiums bildet die Schulkonferenz. Sie besteht aus Vertreterinnen und Vertretern der Schülerschaft, Elternschaft, Lehrerschaft und des Trägers, in unserem Fall die Stadt Dresden. Am 06. Oktober 2026 haben alle Vertreterinnen und Vertreter der Schülerschaft, Elternschaft und Lehrerschaft für folgenden Beschluss gestimmt: „Hiermit beschließt die Schulkonferenz des Gymnasiums Dresden-Johannstadt auf Grundlage von § 7a Abs. 4 Satz 1 des Sächsisches Schulgesetz, dass eine Umwandlung der Schulart Gymnasium in die Schulart Gemeinschaftsschule nicht befürwortet wird.“

Die Gründung unseres Gymnasiums begann im Jahre 2020, nachdem der Dresdner Stadtrat 2019 den Beschluss gefasst hatte, dass ein weiteres Gymnasium im Zentrum Dresdens, zur Entlastung des Dresdner Nordens, dringend benötigt und somit gegründet wird.

Diesem Auftrag sind viele engagierte Lehrerinnen und Lehrer gefolgt und haben in den vergangenen Jahren gemeinsam mit einer aktiv beteiligten Eltern- und Schülerschaft ein Gymnasium aufgebaut, dass im Stadtteil Johannstadt gut vernetzt ist, eine enge Kooperation mit der 102. Grundschule aufgebaut und sich in der Landschaft der Dresdner Gymnasien mit dem Leitbild – vielfältig, engagiert, demokratisch – etabliert hat.

Vom Beginn unserer Gründung an, teilten wir uns den Schulstandort mit anderen Schulen. Für alle beteiligten Schulen, die 101. Oberschule und bis zu diesem Sommer auch das Abendgymnasium, bedeutete das: Viele Kompromisse finden, zu wenig Raum für zu viele Interessierte und letztlich auch immer wieder im Interesse der anderen Schulen zurückzustecken und Einschränkungen in Kauf zu nehmen. Diese Situation sollte sich eigentlich bald nach Gründung unseres Gymnasiums, im Jahr 2023 auflösen, da für die 101. Oberschule ein Neubau auf der Cockerwiese geplant war. Nach mehrfachen Verschiebungen der Fertigstellung des Neubaus erhielten wir im Sommer 2026 die Information, dass dieser Neubau nicht kommen wird und beide Schulen zum Nachteil der eigenen Schulgemeinschaft mit zu wenig Raum klarkommen müssen.

Eine scheinbar logische und für alle Seiten befriedigende Lösung aus der Sicht des Schulträgers, der Stadt Dresden, kam bereits im vergangenen Herbst erstmals auf: Die Idee aus einer Oberschule und einem Gymnasium einfach eine Gemeinschaftsschule zu machen.

Aus Sicht unserer Schule, des Gymnasiums Dresden-Johannstadt, ist das ein wenig überzeugender Lösungsvorschlag. Unsere Schulneugründung ist noch nicht einmal abgeschlossen, das erste Abiturzeugnis noch nicht ausgegeben und unser Schulträger schlägt vor, dass wir unser Konzept ad acta legen und einfach noch einmal von vorn beginnen – als Gemeinschaftsschule. Und dies zusammen mit einer in der Stadt verankerten, profilierten und tradierten Oberschule. Das offenkundige Problem, der zu wenig vorhandene Raum und das Personal um die Mindestanforderung an Unterricht zu gewährleisten, wird aus unserer Sicht dadurch nicht gelöst, sondern erhält nur ein neues Gewand. Damit stellt dieser Vorschlag für uns als Schule keine belastbare Perspektive dar.

Wir teilen die Haltung, dass die Gemeinschaftsschule eine Schulform ist, die sich unbedingt in der Stadt ansiedeln und etablieren sollte. Dazu müssen aus unserer Sicht allerdings Voraussetzungen erfüllt sein: Ein Schulgebäude, dass den Anforderungen einer modernen und innovativen Gemeinschaftsschule entsprechen kann. Das inkludiert beispielsweise eine Ausstattung für die praktische und berufliche Vorbereitung der Haupt- und Realschüler und -schülerinnen. Ebenso wie die Anforderungen an das Ablegen der Allgemeinen Hochschulreife



Stellungnahme

für an der Gemeinschaftsschule lernende Abiturientinnen und Abiturienten. Diese Anforderungen erfüllt der derzeitige Schulstandort nach unserer Auffassung nicht. Die Fantasie, dass sich bei der derzeitigen Haushaltslage Finanzierungsmöglichkeiten finden, um diese Voraussetzungen zu schaffen, fehlt uns. Das räumliche Problem würde entsprechend bestehen bleiben und eine Gemeinschaftsschule würde keine Verbesserung für unsere Schüler- und Lehrerschaft bieten.

Hinzu kommt, dass wir als Schulgemeinschaft, allen voran unsere Kolleginnen und Kollegen, seit 6,5 Jahren jeden Tag dafür antreten, die Kinder und Jugendlichen, die sich bewusst für den Bildungsweg des Gymnasiums in unserem Haus entschieden haben, auf eben diesen Abschluss, die Allgemeine Hochschulreife, vorzubereiten.

Daher kann es nicht verwundern, dass wir uns als Schulgemeinschaft nicht auf den Weg machen wollen, noch eine neue Schule, eine Gemeinschaftsschule, zu gründen und diese Entscheidung mit dem Votum der Schulkonferenz zu untermauern. Wir identifizieren uns mit unserem Leitbild – vielfältig, engagiert, demokratisch – und dem von uns erarbeiteten Schulkonzept und möchten dies nicht aufgeben. Wir haben als Schulgemeinschaft Jahr für Jahr an Pädagogischen Tagen, in gremiumsübergreifenden Arbeitskreisen, gemeinsam mit Kooperationspartnerinnen und -partnern daran gearbeitet, ein Gymnasium zu entwickeln und zu etablieren, dass interkulturelles und angstfreies Lernen ermöglicht. Ein Gymnasium, dass im Herzen Dresdens Wurzeln geschlagen und von den Eltern und Kindern der Stadt angenommen wurde. Die steigenden Schülerzahlen und Anfragen aus dem gesamten Stadtgebiet sprechen an dieser Stelle für sich, besser gesagt für uns. Wir als Schulgemeinschaft verstehen uns als Gymnasium für eine vielfältige Schülerschaft und möchten als dieses bestehen und erhalten bleiben, um die Dresdner Gymnasiallandschaft weiterhin zu bereichern.

Anne Schulz & Sonja Hannemann & das Kollegium des GDJ